

HEINZ LORENZ UND THOMAS KUBITZ



# FLIEGENFISCHEN ERSTER KLASSE

auf Forellen, Äschen und Lachse



Besonders **Österreich** besitzt noch größere natürliche Bachforellenpopulationen, allerdings mit steigenden Preisen für die Tages-, Wochen- oder Jahreskarten. (Abb. 82, Seite 198).

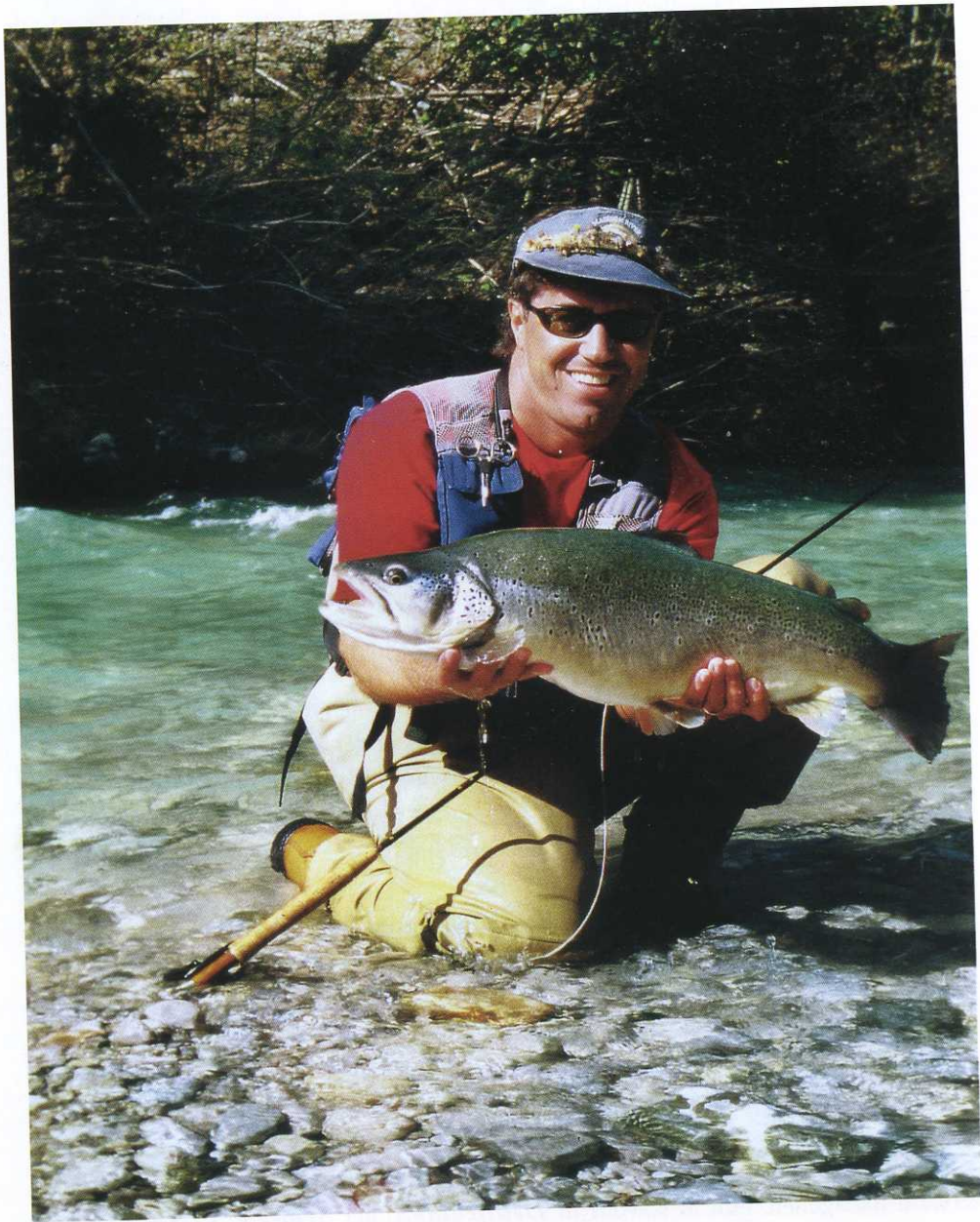
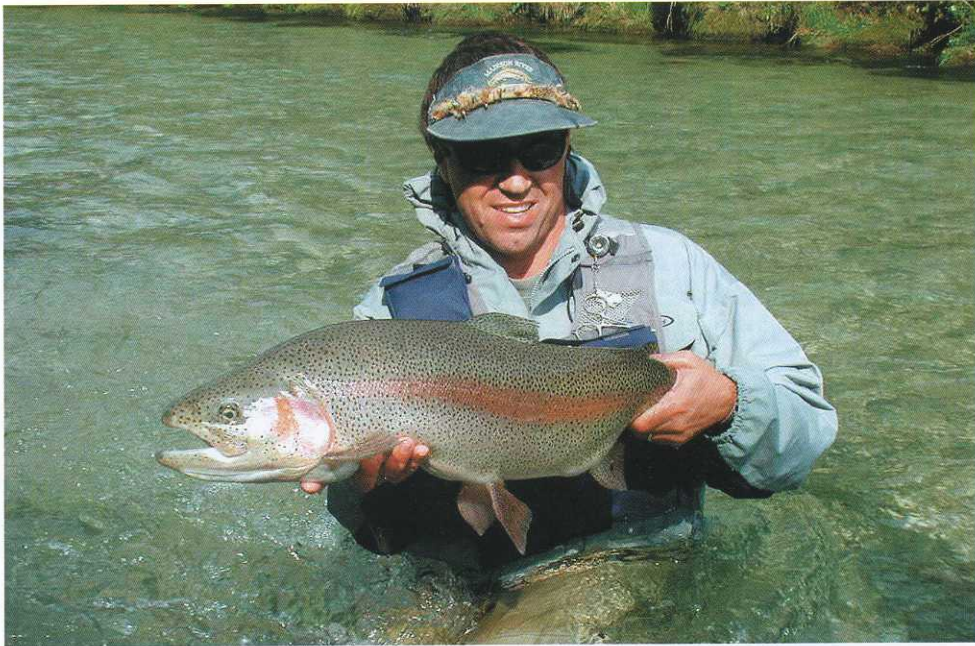


Abb. 82: Günter Feuerstein mit einem schönen Exemplar von Bachforelle

wo sie ein großes Nahrungsangebot vorfindet, in der Hauptsache sind das Insekten in allen Entwicklungsstadien sowie Brut- und Kleinfische, kann sie ein Gewicht von über 10 kg erreichen. (Abb. 83, Seite 200).



*Abb. 83: Eine kapitale Regenbogenforelle aus der Mur in Österreich*

#### **8.4 Der Bachsaibling (*Salvelinus fontinalis*)**

Dieser farbenprächtige und sehr gefräßige Fisch ist auch ein Import aus Nordamerika, der bei uns in Deutschland Ende des 19. Jahrhundert erfolgte. Die Bachsaiblinge sind Kaltwasserfische, die im Vergleich zu den Bachforellen jedoch relativ anspruchslos bezüglich des Sauerstoffbedarfs und der Versäuerung der Gewässer sind. Sie besiedeln die Oberläufe der Fließgewässer und haben sich als Besatzfische in fast ganz Europa verbreitet.

Der Bachsaibling ist kein Zielfisch im eigentlichen Sinn, eher ein Beifang beim Forellenfischen. Dort wo jedoch die Bachforelle keinen optimalen Lebensraum mehr findet, wird man ihn als Besatzfisch tolerieren. Der Bachsaibling ist sehr beißfreudig und zeigt bei der Nahrungsaufnahme von Insekten ein geringes selektives Verhalten. (Abb. 84 Seite 201).



Abb. 85: Ein kapitaler Huchen aus der Drau in Österreich

### 8.6 Die Seeforelle (*Salmo trutta lacustris*)

Wesentliche Unterschiede zwischen Seeforelle und Bachforelle bestehen nur in Hinblick auf Färbung und Zeichnung des Körpers. Der Rücken der Seeforelle ist meist grünlichgrau bis blaugrau gefärbt. Die Flanken sind silbrig, der Bauch weiß bis hellgrau. Auffallend sind die vielen unregelmäßig geformten, manchmal x-förmig ausgebildeten schwarzen Flecken am Körper. Inwieweit es sich bei den drei Fischen Bach-, See- und Meerforelle überhaupt um getrennte Arten, Unterarten oder lediglich um unterschiedliche Standortformen handelt, ist bisher nicht geklärt. Das wird viele erstaunen und so mancher bezweifeln, zumal die Seeforelle bei uns ein Stückgewicht von über 25 kg erreichen kann. Solche Exemplare wurden jedoch nicht mit der Angel, sondern im Bodensee mit dem Netz gefangen.

In der allseits bekannten Traun in **Österreich** werden jedes Jahr beachtliche Exemplare dieser Art, die vom See in den Fluss zum Laichen aufsteigen, mit der Fliege gefangen.

Auch in der Argen, einem Zufluss des Bodensees, sind Zufallsfänge mit der Fliege bekannt geworden. (Abb. 86, Seite 203).



*Abb. 86: Eine schöne Seeforelle aus der Traun*

### **8.7 Die Meerforelle (*Salmo trutta*)**

Die Meerforelle ist ein Fisch der Küstengewässer des Nordatlantiks, einschließlich der Nord- und Ostsee sowie der dort mündenden Zuflüsse. Sie ist wie der Lachs auch ein anadromer Fisch, das heißt, sie lebt im Meer und steigt zum Laichen ins Süßwasser auf. Sie wird im allgemeinen als die Stammform der beiden anderen bei uns heimischen Forellenarten, Bach- und Seeforelle, angesehen. Im Unterschied zum Lachs, dem der Fisch stark ähnelt, wirkt die Meerforelle etwas plumper. Der Kopf ist im Vergleich zum Körper größer, der Schwanzstiel dicker und der Hinterrand der Schwanzflosse meist nicht eingebuchtet. Im Gegensatz zum Lachs hält sich diese Art im Meer vorwiegend in Küstennähe auf. Von Juli bis November steigen die Meerforellen in die Flüsse auf, meist noch weiter in die Oberläufe hinein als die Lachse, um dort im Dezember bis März abzulaichen. Von den Fress- zu den Laichplätzen sind keine extrem langen und daher anstrengenden Wanderungen notwendig. Deshalb sind die Fische nach dem Laichen weitaus kräftiger als Lachse und erleiden daher geringere Verluste. Nach dem Ende der Laichzeit ziehen die Elterntiere wieder in das Meer zurück. Die Jungfische folgen in zwei bis vier Jahren nach. Die meisten Meerforellen machen in